



Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber:

„Der Rhöner Wurstmarkt ist ein Stück bayerischer Lebensart“

1. Das regionale Genusshandwerk hat massive Nachwuchssorgen. Mit welcher Unterstützung können die mittelständischen Betriebe – meist Familienunternehmen – kurz- und mittelfristig rechnen?

Das bayerische Genusshandwerk ist mir ein Herzensanliegen. Schließlich stamme ich doch selber aus einer Wirtsfamilie. Wir müssen der jungen Generation vermitteln, dass eine ordentliche Ausbildung im Genusshandwerk genauso viel wert ist, wie ein Dokortitel. Daher werben wir aktiv an Mittel- und Realschulen und über Social-Media Kampagnen für die vielfältigen, attraktiven Ausbildungsmöglichkeiten im regionalen Genusshandwerk. Gemeinsam mit den Verbänden fördern wir außerdem aktiv die

Aus-, Fort- und Weiterbildung der Genusshandwerker.

Es ist mir aber ebenso wichtig, dafür zu sorgen, dass den Menschen, die uns täglich mit hervorragenden frischen Lebensmitteln versorgen, wieder mehr Wertschätzung, Respekt und Dankbarkeit entgegengebracht wird. Dann werden sich auch wieder mehr junge Leute für einen Beruf wie Metzger oder Bäcker entscheiden.

2. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um den Verbraucher weiter für den Konsum regional erzeugter Lebensmittel zu sensibilisieren?

Vielen Menschen ist der herausragende Stellenwert einer unabhängigen Versorgung mit Lebensmitteln durch die Corona-Pandemie, aber vor allem auch durch den

grausamen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine deutlich geworden. Daher unterstützen wir die Grundversorgung aus der Region für die Region mit gezielter Absatzförderung. Wir bieten beispielsweise für die bayerischen Direktvermarkter und Hofläden diverse Internetportale an, wie www.regionales-bayern.de. Hier finden Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert einen Hofladen in ihrer Nähe.

Genauso unterstützen wir die Genusshandwerke – also Bäcker, Metzger, Brauer, Müller und Konditoren. Mit gemeinsamen Kampagnen begleiten wir die Nachwuchswerbung. Mit den etablierten Staatsehrenpreisen bei Bäckern und Metzgern zeigen wir, auf welchem Spitzenniveau unsere Lebensmittelhandwerker jeden Tag arbeiten und verschaffen ihnen die verdiente Aufmerksamkeit.

Zudem haben wir mit unseren beiden Siegeln „Geprüfte Qualität – Bayern“ und „Bayerisches Bio-Siegel“ eine verlässliche und transparente Kennzeichnung eingeführt. Damit können die Verbraucherinnen und Verbraucher im Supermarkt gezielt zu Produkten greifen, die zu 100 Prozent aus Bayern kommen. Um möglichst viele Menschen mit regionalen Produkten aus Bayern zu erreichen, hat sich die

Staatsregierung zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2025 in den staatlichen Kantinen mindestens zur Hälfte regionale und ökologische Lebensmittel einzusetzen. Bis 2030 wollen wir dieses Ziel auch in den kommunalen Kitas und Schulen erreichen.

3. Warum haben Sie Ihre Schirmherrschaft für den Rhöner Wurstmarkt zugesagt? Sicherlich standen viele weitere Termine zur Wahl. Was ist Ihnen an unserer Veranstaltung so wichtig bzw. so bemerkenswert?

Der Rhöner Wurstmarkt mit seiner langen Tradition leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer bayerischen Lebensart. Er ist nicht umsonst auch einer der 100 ausgezeichneten bayerischen Genussorte. Hier können die Besucherinnen und Besucher hautnah erleben und schmecken, was echtes Metzgerhandwerk bedeutet und sie können Kontakte zu regionalen Betrieben knüpfen. Das ist genau das, was ich als Ministerin erreichen und fördern möchte. Daher habe ich wirklich gern die Schirmherrschaft übernommen. Besonders freue ich mich schon darauf, den Rhöner Biosphären-Schinken zu verkosten. Ein echtes Paradebeispiel für die Förderung regionaler Produkte und Wertschöpfungsketten.